

Ferien bei meinem Onkel aufm Land - von Lui - per Mail erhalten - Juli 2010
Überarbeitet, geändert und Korrektur von Norbert Essip - August 2020

Endlich Ferien. Ich, Sebastian, wohne in einer der größeren Städte. Ich wollte mit meinen Kumpels eigentlich in Urlaub fliegen. Wir wollten Last Minute buchen und wir hatten alles durch geplant 2 Wochen nur Party, Mädels und Sonne. Nur wir hatten die Rechnung ohne unsere Eltern gemacht. Zwei meiner Kumpels wollten oder mussten dann plötzlich mit ihren Eltern in Urlaub. Eigentlich konnte ich es nicht verstehen, dass ihre Eltern noch der Meinung sind, dass wir noch nicht alt genug sind alleine Urlaub zu machen. Wir sind doch schließlich „fast“ Erwachsene... – Und als meine Eltern auch noch von meinem Zeugnis Wind bekamen, war's dann aus mit Mallorca für mich. Mein Alter meinte, der "Kleine" soll erst mal was Anständiges lernen... - Scheiße wie ich hasste von ihm "Kleiner" genannt zu werden und Berufspläne hatte ich auch noch keine konkreten, denn ich hatte wohl viele Bewerbungen geschrieben, aber wozu ich Lust hatte wusste ich auch nicht so richtig. Hatte mal Praktikum bei ner Bank gemacht, der Job war ganz OK, aber immer im Büro und Anzug. Na ja ich weiß auch nicht. Cool war auch der Ferienjob den ich mit 15 gemacht hatte aufm Bau. Dort war ich zwar nur Handlanger, aber das draußen arbeiten und die Klamotten waren cool. Aber halt wenig Kohle und ein Knochenjob, ob es das war was ich die nächsten 50 Jahre machen wollte als Maurer oder Dachdecker schufteten, na ja wenigstens hatte ich durch den Job die Kohle für meinen Mofa-Führerschein zusammen bekommen. Aber was nützt die Kohle, wenn die Eltern nein sagen und auf den Mega Stunk daheim, da stand ich auch nicht gerade drauf... - Im Moment war die Luft raus. Mutter mochte es nicht, dass ihr Basti, der kleine Versager ist, der nur Party, Saufen, Weiber und PC im Kopf hat...

Sprich ich sollte wohl die ganzen Ferien alleine daheimsitzen – doch nach einer Woche Ferien, hieß es dann „Sebastian du fährst jetzt für drei Wochen zu deinem Onkel Hubert aufs Land...“ - Scheiße zu Onkel Hubert. Man den hatte ich zuletzt vor 8 Jahren gesehen auf der Beerdigung meiner Oma. Der wohnte irgendwo oben an der Küste. Hat dort den Bauernhof meiner Großeltern geerbt und übernommen. Er ist der große Bruder meiner Mutter. Als meine Oma noch lebte, war ich ab und an in den Ferien bei den beiden, damals war das echt Lustig den ganzen Tag rum strolchen, dummes Zeug machen und so... und keiner maulte von den beiden wenn ich mal zu dreckig wieder Heim kam oder was kaputtging und so. Und was stellt man da inner norddeutschen Einöde an? Faulenzen, PC daddeln (wenn der überhaupt so was dahat) und saufen, sind ja alles Sachen, die man auch ohne seine Kumpels machen konnte, zwar wahrscheinlich mit nicht ganz so viel Spaß aber irgendwie sollte ich die drei Wochen ja schon rumbekommen, hoffte ich. Also musste ich in meinen Sommerferien zu meinem Onkel Hubert in die Pampa. Na ja in meinen Koffer hatte ich zu ein paar coolen Sommerklamotten, auch meine Playstadion, den MP3 Player, ne Flasche Bacardy und was man(n) sonst noch so inner Pampa zum Erholen brauchte, eingepackt. Erst als ich im Zug saß wurden mir die Worte meine Mutter zum Abschied bewusst. Sie meinte nur: Sebastian benimm dich, und lerne und helfe Hubert, dazu habe ich dir noch ein paar Sachen in Koffer gepackt. Ich meinte nur, Arbeiten und lernen kannst vergessen. Ich will chillen und Urlaub machen. Naja als ich dann im Zug meinen MP3 Player im Koffer suchte, sah ich die Bescherung, keine Playstadion, kein Bacardy, kein MP3 Player, dafür meine Schulsachen und die Arbeitsklamotten die ich damals aufm Bau bei dem Ferienjob getragen hatte, also Sicherheitsschuhe, Zunft hose und Bundeswehrpulli. Das brachte meine Laune während der 5 stündigen Zugfahrt auf den Nullpunkt. Na ja wenigstens hatte ich mein Handy mitgenommen, also damit rumspielen und SMS schreiben.

Als ich dann endlich inner Pampa ankam, hieß es erst mal warten... - Ich warte und warte schaue mich auf der Straße um, ob da irgendwo einer ist der meinem Onkel ähnlich sieht, wie sieht der eigentlich aus mein Onkel, habe den ja ewig nicht gesehen. - Mist wo bleibt der nur? Ich müsste mal müssen, will aber jetzt nicht gehen, denn sonst verpasse ich den noch. Also halte ich ein, kann es ja später machen. - na ja 30 min später kam dann mit lautem Getöse ein alter Pick Up angefahren und hielt vor dem Bahnhof an. Aus dem Auto stieg jemand so 45, mindestens 2 Meter groß und recht drahtig. Hat recht dreckige Gummistiefel an, dazu eine alte, sehr siffige Latzhose und so ein derbes Holzfällerhemd und eine Basecap aufn Kopf. Er musterte mich und drückte mich dann, bevor ich irgendwas sagen konnte an sich. Mann der roch vielleicht komisch. Schweiß und nach Bauer halt. Man roch es, dass er den ganzen Tag mit „Vieh und Scheiße“ zu tun hat. Und er roch auch irgendwie etwas nach Alk. – „Hi Sebastian schön das du endlich da bist, hätte dich fast vergessen“ sagte er und wuschelte durch meine schulterlangen Haare. „Man bist du groß geworden, richtiger Kerl... - wobei ne Kerl, eher großer Milchbubi. Aber wirst schon Kerl werden in den drei Wochen bei mir aufm Hof. Los steig ein.“ Er schnappte meine Tasche und wuchtete sie aufn Rücksitz. Dort lagen viele dreckige Sachen. So lange Gummistiefel, Overalls und Handschuhe und so. Und alles war auf keinen Fall sauber, sondern alles mehr als „schmutzig“, als hätte man die Sachen irgendwo aus dem Gulli geholt. Wie er mein Blick und vor allem, das rümpfen meiner Nase sah, weil alles so streng roch (das heißt es stank regelrecht) meinte er „ja meine Karre ist nicht mehr die Neuste, aber brauche sie auch wenig. Fahre meist mit dem Trecker, aber damit wollte ich dich eben nicht vom Bahnhof abholen.“ Und während der Fahrt meinte er noch. „...na ja wirst sehen, wirst deinen Spaß haben bei mir. Hast doch damals als Zwerg bei mir und deiner Oma immer Spaß gehabt oder?“ - „Ne ne schon gut Hubi, war immer sehr nett bei dir und Oma, aber irgendwann will –Mann- nicht mehr Urlaub aufm Bauernhof und Ferien bei der Oma. Na ja Oma ist nu tot, biste eigentlich seitdem alleine aufm Hof oder haste ne Freundin oder so??“ – „Ey kleiner du willst Sachen wissen, also zuerst mal nenn mich nicht Hubi verstanden, kannst Onkel oder Hubert sagen oder Bauer, aber nimm nicht diese Verniedlichung in den Mund verstanden! Und den Hof mache ich alleine ohne Frau und Partner und so. Ist auch besser und ruhiger wenn man sich um keinen außer sich selbst kümmern muss. Außerdem hab ich ja jetzt dich, das du mir hilfst Basti. Aus dir mach ich schon nen guten Knecht, wirst sehen...“ Ich kommentierte diesmal nicht weiter und schaute mir die triste platte Landschaft mit viel Gras und Acker an. Einige Sachen kamen mir bekannt vor und als wir die Hofeinfahrt hochfuhren, dachte ich man das ja wie damals.

„Du Onkel das sieht hier ja noch aus wie damals. Ist ja nur alles noch mehr zugewachsen...“ und als Antwort meinte er dann nur noch „...und wenigstens kann es keiner einsehen und ich kann machen und tun was ich will.“ Dabei legte er ein versautes Grinsen an den Tag. „Das muss ich jetzt nicht verstehen Onkel oder??“ – „Ne Basti, aber denke wirst es genießen, dass es so ruhig und abgelegen ist bei mir. Naja mal schauen... und eins, das wird dir sicher auch besser gefallen, als inner Stadt. Hier musste nicht duften, als kämste aus nen Parfümladen, hier darfst genauso wie damals, als du noch ein kleiner Junge warst, mit dreckigen Klamotten rumlaufen...“ Dabei waren wir auf dem Hof angekommen und ich fragte „hab ich wieder das Zimmer oben, mit dem Bad drin, wo meine Eltern auch immer untergebracht waren?“ – „Öh... ne, bekommst die Knechtzimmer bzw. das Zimmer meines Ex Azubis. Das hat zwar kein Bad und Klo, aber das wirste ja auch nicht ständig brauchen...“ – „Wieso hast den keinen Azubi mehr, Onkel?“ – „Naja ich war mit seiner Arbeit nicht zufrieden und er mit meinen Lehr und Erziehungsmethoden... - das Zimmer ist für dich ganz passend oder willst lieber oben bei mir pennen?“ – „Ne du mir ist das egal wo ich penne, solange ich meine Ruhe habe.“ – „Naja Ruhe, dachte du willst was erleben? Spaß im Urlaub und so?“ - Ich ließ diesen Satz meines Onkels ohne Kommentar verstreichen. – Im Haus kam mir Rex entgegen, ein großer Hund. Er begrüßte

mich, als hätte er mich wirklich vermisst. Dabei sabberte er mir mit seiner langen Zunge durch das Gesicht und drückt seine verdreckten Pfoten auf meine Hose und mein T-Shirt. „Danke Rex, jetzt hast mich sofort eingesaut.“ – „Ne eingesaut Basti, der hat dich nur genauso vermisst wie ich und freut sich immer, wenn nette Jungs da sind... - so Basti, ich zeich dir mal dein Zimmer und dann kannst du auspacken und dann gibts Mittagessen. Du hast doch bestimmt Hunger oder?“ – „Klar habe Hunger wie eine Sau.“ – Ups... Ich hätte das mit der Sau wohl nicht so betonen sollen. Auf einmal grinste er wieder so komisch, packte sich an den Schritt und rückte sein Paket zu recht. Warum ich ausgerechnet jetzt da hinsah, weiß ich nicht mal. Aber pralle Schwanzpakete, die reizen mich nun mal... - Wir betreten das Haus durch ne Seitentür, kommen in einen großen gefliesten Raum, und der ist randvoll mit Klamotten und Gummistiefeln und sonst was. Das die meisten Sachen davon, genauso wie die im Auto, siffige und total stinkig sind, das fällt mir nicht mal auf, da es hier sowieso jetzt nach Bauernhof stinkt. „Ui... das war aber früher nicht so voll hier drin oder Onkel?“ - „Ne Basti kann halt nix wech schmeißen und so ist doch super. So können wir dir nachher aus meinem Fundus auch gleich Klamotten raussuchen, die dir passen oder?“ – „Mh mal sehen...“ brumme ich nur und nehme die Tür zur Küche. Als ich dort reinschaue, ist es wie ein Zeitsprung, da hat sich nix geändert seit damals. Ist alles noch so wie ich das kenne. Ich nahm meine Tasche, stiefelte durch die Küche, weiter in einen angrenzenden Raum, der früher mal ein kleiner Stall oder so war. - Dort stand nun ein großes Bett, ein neuer Schrank, ein Schreibtisch, in einer Ecke ein altes Sofa und nen Fernseher. Ich stellte meine Tasche ab, schmiss mich aufs Bett und streifte meine Schuhe ab. Puh..., der Geruch jetzt, der kam eindeutig von mir. Wenn ich meine Sneaker trage, da müffeln immer sehr schnell meine Füße, weil die Socken den ganzen Fußkäse aufsaugen...

Dann erst sah ich, dass mein Onkel in der Tür steht und sich offensichtlich seinen Schritt abknetet. „So eine geile Sau...“, denke ich, wie kann er sich so eindeutig an die Klöten gehen. Es kam mir nicht mal in den Sinn, dass er sich nicht nur aufgeilt, sondern dass er gerade erst recht Lust auf was anders bekam. Denn in seiner Hose geschah gerade etwas, was ihm nun gefällt, wenn es passiert... - Aber bevor ich noch mehr darüber nachdenken kann, sagte er „ich sehe kleiner du hast deine Knechtstube gefunden und gefällte se dir?“ – „Jupp... passt schon, denke hier wird ich's aushalten. Du Hubert machste was zu essen habe mega Hunger und ein Kaffee wäre auch cool.“ – „Klar kleiner mach ich, habe auch mega Kohldampf, aber erst mal kleiden wir dich ein OK?“ und dazu packt er sich schon wieder an den Schritt. Mir kommt es so vor, als wenn der jetzt einen Steifen hat. Meinte nur zu ihm „fang du mal an zu kochen und ich komm dann gleich umgezogen zu dir. Ich habe ja die Arbeitssachen mit, die kann ich ja anziehen...“ das er sich beim weg gehen, noch mal an den Sack gegangen war, das hatte ich nicht mehr mitbekommen. Wie konnte ich auch ahnen, dass er gerade einen satten Strahl Pisse in die Hose ablassen musste, weil er es gewohnt ist, sich so dieses natürlichen Problems zu entledigen... - Als er aus der Tür war, schmiss ich meine Klamotten aufs Sofa. Zog meine Arbeitsklamotten ausm Koffer und zog sie an. - ...mh, dabei regte sich was in meiner Hose, denn irgendwie machten mich die Sachen schon irgendwie geil, oder war es mein Onkel? Ich weiß auch nicht. Weiß nur, dass es mir öfters in den Sachen gekommen ist... - Ich ging dann so in die Küche, wo mein Onkel am Herd stand und Würste und Bratkartoffeln in der Pfanne drehte. Ihm fiel fast die Kinnlade runter, als er mich da so inner Tür stehen sah. „Mann kleiner, wo ist der Milchbubi den ich eben aufm Bahnhof abgeholt hatte? Basti was haste für coole Klamotten an, aber die kannst du anziehen wenn du ins Dorf gehst oder zur Kirche. Für hier aufm Hof sind die noch viel zu neu. Komm wir gehen in die Kleiderkammer, suchen dir was passendes, OK!“ - „Naja wenn du meinst.“ Ich folgte ihm, zog mich dann dort bis auf meinen Socken und Unterhose aus. (das meine Socken Schweiß nass sind OK. Nur an meine Unterhose,

die vorne einen größeren gelben, teils gelben Fleck hat, daran dachte ich nicht.) Stand da so rum und schaute mich um.

Das mein Onkel sich schon wieder an den Schritt ging, das merkte ich nicht mal, da er mich fragte „willst du lieber nen Overall oder ne Latzhose und ein Hemd heute?“ – „Mir egal...“ sagte ich, „musst du wissen“ und schaute auf die ganzen Klamotten, die hier rumlagen. Jetzt erst merkte ich, in dem Raum roch es irgendwie nach Stall, Gummi und ich weiß nicht, auch irgendwie nach Klo. Und dazu passte es auch, das auf dem Boden Spuren waren, als hätte man hier mal was ausgekippt. Könnte auch eine getrocknete Pisspfütze sein... – Jetzt gingen mir wohl die „Pferde“ durch. Wie konnte ich jetzt an so was denken. Ich bekam ne noch dickere Beule und musste die erst mal mit beiden Händen verdecken, damit sie mein Onkel nicht sieht. – Doch der suchte gerade nach was Passenden zum Anziehen für mich. Er gab mir dann ne Latzhose, wie die seine sehr alt und siffig aussah und dazu ein blaues Shirt. – Wie er es mir reichte und ich meine Hände von meiner Beule wegnehmen musste, sah er auch sogleich meine halbe Latte, die ich in meiner Unterhose hatte. Er grinste nur als er meine Beule sah und sagte „brauchst dich nicht zu schämen, dass man geil wird ist normal und einige werden eben auch bei Gummistiefeln und so was geil, ich auch...“ sagte er nur und da sah ich sie jetzt von ganz nahen seine riesige Schwanzbeule in der Latzhose, und das da eine eindeutige feuchte Stelle um seinen Schwanz herum ist, so als habe er sich in die Hose geschifft. – Nur ich ging da jetzt nicht weiter drauf ein, sonst hätte ich erst recht einen Steifen bekommen... - kurz bevor ich diese siffige Latzhose anzog, meinte mein Onkel, „du Basti deinen Schlabberboxershort ziehst aber aus ja, denn hier aufm Hof gibts erst ab Frost Unterwäsche und dann nur lange Unterhosen von der Bundeswehr, sonst keine und keine Angst, habe schon eher nackte Kerle gesehen, bist nicht der erste...“ Also zog ich dann meinen Short runter, mein Schwanz stand steil hoch, seine kompletten 15 beschnittenen cm, und aus dem Schwanzauge tropft es auch schon raus... – mmh... - als ich den so sah, dachte ich den musste mal wieder rasieren, ganz schön haarig geworden. Irgendwie schien mein Onkel meine Gedanken lesen zu können, er meinte nur „Basti du musst dir mal wieder die Haare schneiden, wa? Denn mit so ner Mähne kannst du im Stall eh nix mit anfangen...“ Ich lief hoch rot an und stammelte, „wieso? Die sind doch in der Latzhose.“ Er grinste und meinte: ne nicht das an deinem Schwanz, sondern die auf deinem Kopf, aber setzt dich hier mal auf den Stuhl, dann machen wir das kurz.“ Ich setzte mich und plötzlich hörte ich das Summen eines Rasierers oder was Ähnlichem, und sah dann auch schon die ersten Haare fallen. Irgendwie war ich nicht in der Lage was zu sagen oder zu machen. Ich hatte noch ne Latte, aus der noch mehr Vorsaft raus sabberte und saß da, nackt vor meinem Onkel, der mir den Kopf rasierte. Als er mir dann meine neue Frisur im Spiegel zeigte, meinte er „...den Rest auch noch ab? aber da gibts dann ne Glatze.“ Ich nickte nur und dann rasierte mein Onkel an meinem Schwanz rum. Als das grobe weg war, gab es Rasierschaum aufn sack und dann rasierte er ganz vorsichtig alle Haare weg. Ich hatte die ganze Zeit ne Mega Latte und er grinste nur. Das er zwischendurch mal seinen eigenen Harten in der Hose massiert hat, das konnte ich nicht sehen, da er es machte wie er hinter mir stand. - Dann wischte er den restlichen Schaum ab. „Super süß, so gefällst du mir besser. So Latzhose an, Shirt an und Stiefel dazu, aber zackig und dann gehen wir erst mal was essen.“

Am liebsten hätte ich mir lieber erst mal einen gewichst, damit mein Ständer wieder einfällt. Von alleine wird der doch sonst nie kleiner... - Ich zog wortlos das Shirt an dann die Latzhose. Alles saß sehr eng. „Welche Stiefel?“ fragte ich nur und bekam dann ein paar schwarze ohne Innenfutter hingestellt. Sie sahen sogar noch fast wie neu aus, was im Gegensatz zu den anderen siffigen Sachen hier stand. „Hubert meinte nur „na ja mein letzter Azubi sollte die tragen, aber er wollte nur in seinen alten Turnschuhen rumlaufen. Aber an dir sehen die richtig geil aus.“

Schau dich mal im Spiegel an... Großer.“ Das Wort „großer“ machte mich stolz und als ich vorm Spiegel stand, sah ich nicht den Basti vor mir, den ich kannte, sondern wen ganz anderes. Auf dem Shirt stand in weißen Buchstaben „Arbeitstier“ drauf, was mich zum Lachen brachte. Mein Onkel nahm mich in Arm drückte mich an sich, so dass ich auch seinen Harten in seiner Hose spürte. Dazu sagte er „so siehste gut aus Sebastian, wenn dir das Shirt nicht gefällt, habe auch welche wo Milchbubi draufsteht, aber fands so passender“ und dabei fasste er mir an die Beule und knetete meinen Harten ab. - Ich dachte, ich platz gleich. Wenn der so weitermacht, geht mir voll der Saft in die Hose. Ich stöhnte nur kurz auf, weil es sich so geil anfühlt. „Ist super so Boss“ sagte ich kurz und merkte das in seiner Hose auch etwas mehr Leben kam. „Kann ich dir irgendwie helfen?“ fragte ich kurz. „ui...“ was sagste da? das hätteste Zuhause nie gemacht. An die Zweideutigkeit hatte ich gerade nicht gedacht. Ich dachte bei der Frage an Tisch decken, essen machen oder so. Mein Onkel drückte mich noch mal ganz fest an sich, so dass ich noch mehr seinen zuckenden Harten spürte. Und dann drückte er mich auf die Knie und mit meinem Kopf an seine Schwanzbeule ran und brummte von oben „Ja Basti sorg für Entspannung in meiner Hose. Ich begriff nicht so recht was er wollte, machte aber den Reißverschluss auf und zog seinen Hammer harten Schwanz raus, der war genau so glatt rasiert wie meiner. Dennoch seine Schwanzspitze war mehr als feucht und es triefte reichlich Saft aus dem Auge. Mein Onkel stöhnte etwas dabei und ließ regelrecht einen kleinen Strahl Pisse raus, oder wars nur noch mehr Sperma? Ich schaute irritiert von unten hoch, er sah das und „meinte los mein großer, blas mir einen.“ Ich erschrak dabei, merkte aber, wie er derb meinen Kopf fasste und ihn auf seinen Schwanz schob. Also habe ich ihm einen geblasen. Es war das erst mal, dass ich einen Erwachsenen den Schwanz ablutschte. Bis dahin hatte ich nur mit meinen Kumpels gewichst und ihren verschleimten Schwanz danach abgeleckt... - kurz bevor er kam zog er seinen Schwanz raus und spritzte mir alles ins Gesicht und aufs Shirt, verschmierte es auf meinen Kopf und wischte sich seine Finger an meine Latzhose ab.

Danach sagte er nur „Sebastian das war sehr geil oder?“ – Ich fands Klasse und hatte sogar unbemerkt einen feuchten Flecken auf meiner Latzhose bekommen. „Ja Hubert, das war geil, das hat Spaß gemacht“ stammelte ich immer noch ganz benommen. Er lachte „schau dich mal im Spiegel an Großer...“ Ich schaute mich an, sah mein Grinsen und sah meine leuchtenden Augen. Mein Onkel fasste mich an den Schultern, sah mir in die Augen und gab mir dann einen langen, nassen Zungenkuss. „Mann da sieht man das du aus dem gleichen Holz bist wie ich Großer.“ – „Wieso“ fragte ich „Naja Sebastian, ich bin Schwul und lebe das hier auf meinem Hof auch voll aus, denn zudem das ich auf Männer stehe, mag ich es verdreht und versaut und die Sachen, die ich gerade an habe, sind so die Saubersten die ich so trage...“ und griff sich dabei an den Schritt, wo ich jetzt noch deutlicher erkannte, dass da der Stoff um seinen Schwanz herum richtig verwichst und verpisst aussieht. (wie mag dann eine richtig versaute von ihm aussehen?) „Aber das wirst du dann sehen. So wenn dir das nun zu viel war, dann geh duschen, zieh dich um und kannst das Zimmer für die Ferien nutzen und dann fertig...“ Ich schaute ihn an, drückte ihn an mich, „Nein Onkel Hubert, das war sehr geil, will davon noch viel mehr erfahren und machen, vor allem hat es mir gefallen wie du meinen Kopf dirigiert hast. Wie du nicht lange gefragt hast, sondern gemacht hast.“ – „OK“ meinte er, „wobei... das Shirt zieh das noch mal aus.“ Er schmiss mir eines zu, was ich dann anzog, wo „Stift“ drauf stand und er selber zog sich auch andere Sachen an. Die hatten hier die ganze Zeit gelegen und ich habe es nicht mal gemerkt. Es war eine sehr, sehr schmutzige Latzhose und ein Shirt, wo Boss drauf stand. Jetzt erst bemerkte ich, dass meine Latzhose nicht nur dreckig war, sondern auch total nach Stall und Pisse roch. „Boss, was ist ein Stift“ fragte ich scheinheilig. Hubert erklärte mir das, dass das jemand ist wie ein Azubi, nur das man hier aufm Land auch mal Stift sagt und das die Leute dann denken würden, wenn mich einer sieht, dass ich der neue Lehrling bin. Ich

grinste, „na ja das bin ich ja auch irgendwie oder? Nur das ich nicht nur das eine lernen will.“
Er grinste nur und schob mich in die Küche, wo wir lecker Bratwurst mit Bratkartoffeln aßen. -
Das war als Kind mein Lieblings Essen bei Oma gewesen. „Boh Hubert das haste behalten?“ –
„Klar Sebastian, du bist und bleibst mein Lieblings Neffe und da behält man das...“ Ich war
irgendwie glücklich und freute mich auf die Ferien bei meinem Onkel.